



Rathaus Umschau

Montag, 15. Oktober 2012

Ausgabe 196

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Eröffnung des neuen Kulturzentrums 2411	4
› Umwelt- und Klimaschutz mit Gewinn – Münchner Ökoprofit-Betriebe sparen Ressourcen und Geld	5
› Informationstage zur Einschulung	7
› Bayernweiter Aktionstag „Schulsanitätsdienst“	8
› FotoDoks-Festival mit Ausstellung im Münchner Stadtmuseum	9
› Ausstellung über Leben und Werk von Anton Fingerle	9
› Vorträge im Rahmen des „Münchner Klimaherbstes“	10
› Vortrag „Passivhäuser – Baustandard der Zukunft“	10
› „Ist der Kanal dicht?“ – Vortrag im Bauzentrum München	11
› Tonfilm „3-Groschen-Oper“ im Filmmuseum	11
Kommunalreferat in eigener Sache	13
› Müllerstraße 2 - 6: Stimmungsmache mit Fälschungen	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	14
› Erweiterungsbau des Kinder- und Jugendhauses der Johanniter in Ramersdorf	14
› Wo finden die Münchner im Notfall ihre nächstliegende Versorgung?	16
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	22



Terminhinweise

Dienstag, 16. Oktober, 12 Uhr,

Rohbau Gebäude Münchner Bank, Augustinerstr. 1

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Richtfest des neuen Gebäudes der Münchner Bank „Am Frauenplatz“. Die Münchner Bank ist mit nun 150 Jahren die älteste Genossenschaftsbank Bayerns. Der bislang ein Jahr dauernde Umbau des Stammsitzes „Am Frauenplatz“ war für die neue Nutzung unabdingbar.

Dienstag, 16. Oktober, 19 Uhr,

Saal des Münchner Stadtmuseums, St.Jakobs-Platz 1

Zur Festveranstaltung „25 Jahre Archiv der Münchner Arbeiterbewegung“ sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, Ingelore Pilwousek, 1. Vorsitzende des Archivs der Münchner Arbeiterbewegung, Simone Burger, Vorsitzende des DGB-Kreisverbands München, und Professor Dr. Ludwig Eiber, 2. Vorsitzender des Archivs der Münchner Arbeiterbewegung. Es singt der Gewerkschaftschor „Quergesang & Roter Wecker“ und im Foyer des Münchner Stadtmuseums spielen die Gauchos Monacos.

Anschließend wird im ersten Stock des Museums die Kabinettausstellung eröffnet. Das Münchner Stadtmuseum ermöglicht dem Archiv der Münchner Arbeiterbewegung in seinen Räumen Dokumente und Objekte aus seiner Sammlung zu zeigen. Dauer der Ausstellung: 16. Oktober 2012 bis 6. Januar 2013. Die Broschüre ist über das Archiv zu beziehen.

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München unterstützt diese Projekte.

Wiederholung

Dienstag, 16. Oktober, 19 Uhr, Hotel Mariandl, Goethestraße 51

Stadtrat Marian Offman (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung von „Zimmer frei“ im Hotel Mariandl. Dr. Bernhart Schwenk, Pinakothek der Moderne, hält eine Einführung.

Mittwoch, 17. Oktober, 11.30 Uhr, Kulturzentrum 2411, Blodigstraße 4

Oberbürgermeister Christian Ude und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sprechen zur offiziellen Eröffnung und feierlichen Übergabe des Kulturzentrums 2411 an die Münchner Stadtbibliothek, die Münchner Volkshochschule und den Verein Stadtteilkultur 2411 sowie pro familia München-Be-



ratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und die Außensprechstelle des Sozialbürgerhauses Nord. Ab 14 Uhr gibt es ein öffentliches Eröffnungsprogramm.

(Siehe auch unter Meldungen)

**Mittwoch, 17. Oktober, 19 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1**

Zum Start des FotoDoks-Festivals „FotoDoks: ACHTUNG?! – Respekt, Kontrolle, Veränderung“ mit Ausstellungseröffnung sprechen Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, John Whitehead, Direktor des British Council, Deutschland, und Christoph Amend, Chefredakteur des Zeitmagazins.

(Siehe auch unter Meldungen)

Achtung Redaktionen: Pressekonferenz am Dienstag, 16. Oktober, um 11 Uhr im Münchner Stadtmuseum.

Donnerstag, 18. Oktober, 15.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Fest für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Das Fest ist ein Dank der Landeshauptstadt München an die rund 800 Bürgerinnen und Bürger in München, die im Rahmen einer geführten gesetzlichen Vertretung in den letzten zwölf Monaten zur Betreuung eines Angehörigen oder einer fremden Person bestellt wurden. Organisiert wird die Festveranstaltung durch die städtische Betreuungsstelle im Sozialreferat und die Betreuungsvereine. Weitere Infos zur rechtlichen Betreuung unter www.muenchen.de/betreuungsstelle.

Bürgerangelegenheiten

**Montag, 22. Oktober, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

**Montag, 22. Oktober, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

Eröffnung des neuen Kulturzentrums 2411

(15.10.2012) Am Mittwoch, 17. Oktober, eröffnet Oberbürgermeister Christian Ude gemeinsam mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers das neue Kulturzentrum 2411 an der Blodigstraße 4 vor geladenen Gästen. Anschließend findet von 14 bis 19 Uhr ein öffentliches Programm für alle Generationen bei freiem Eintritt statt.

Der Neubau des Kulturzentrums 2411 direkt an der U-Bahnstation Hasenberg markiert die „neue Mitte“ des Viertels. Mit dem kulturellen Informations- und Kommunikationszentrum für die Stadtbezirke 24 (Feldmoching - Hasenberg) und 11 (Milbertshofen - Am Hart) wird der Münchner Norden seine Attraktivität weiter untermauern können. Neben der Münchner Stadtbibliothek, die dort künftig auf zwei Stockwerken über 40.000 Medien in ihrer Mittelpunktsbibliothek anbietet, wird die Münchner Volkshochschule ihre Kurse ab 22. Oktober in optimal geeigneten Räumen im zweiten Obergeschoss durchführen können. Für bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten wurde das dritte Stockwerk reserviert. Ein 100 Quadratmeter großer Veranstaltungssaal und mehrere Gruppenräume werden vom Verein Stadtteilkultur 2411 mit einem abwechslungsreichen Programm bespielt und auch vermietet. Im Kulturzentrum 2411 sind auch Büros von pro familia München und eine Außensprechstelle des Sozialbürgerhauses Nord.

Der Bau des Kulturzentrums 2411 kann als gelungenes Beispiel einer Public-Private-Partnership gelten: Als Teil eines architektonisch ansprechenden Gebäudekomplexes mit fast 8.000 m² Gesamtfläche wurde es von der DIBAG Industriebau errichtet. Der Kulturbau ist neben einem Ladenzentrum situiert und wurde nach den inhaltlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen der Stadt und der Kulturnutzer konzipiert und realisiert. Mit Fertigstellung geht das Kulturzentrum 2411 aufgrund des zwischen der DIBAG Industriebau AG und der Landeshauptstadt München geschlossenen Vertrages in städtisches Eigentum über und wird vom Kommunalreferat verwaltet.

„Die Neugierde auf das Kulturzentrum 2411 ist groß. Bevor wir unser Programm für das Haus entwickelt haben, wurde eine Umfrage in den nördlichen Stadtvierteln durchgeführt – in zahlreichen Sprachen, die dort gesprochen werden. So sind die Kultur- und Bildungsangebote mit den Menschen vor Ort entwickelt worden, auch wenn sie für alle Münchnerinnen und Münchner ansprechend und gut erreichbar sein dürften“, so Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.



Bereits der Auftakt am 17. Oktober zeigt, dass alle willkommen sind im Kulturzentrum 2411. Nach einer interreligiösen Segnung um 14 Uhr werden Führungen einen Einblick ermöglichen, was das Zentrum bietet. Vielseitige Schnupperangebote, Konzerte und Aufführungen laden ein zum Zuschauen, Zuhören und Mitmachen. Kinder(gruppen) sind herzlich willkommen, das neue Terrain zu erobern. (Ausführliche Informationen zum Eröffnungsprogramm unter www.kultur2411.de.)

Es ist auch viel geplant für die nächsten Monate: Bei „GastSpiel – Münchner Kultur vor Ort“ werden das Junge Orchester München e.V., die Münchner Philharmoniker, die Schauburg – Theater der Jugend und die Münchner Kammerspiele mit ihren Konzerten und Theaterstücken im Kulturzentrum 2411 sein.

Ausstellungen widmen sich der Geschichte des Hasenbergls und Feldmochings, aber auch dem Displaced Persons Lager in Schleißheim. Stadtteil-Fotoprojekte setzen das Hasenbergl mit dem Neubaugebiet Nordhaide in Bezug.

Vernetzungen zahlreicher Institutionen und kulturell Engagierter werden sich im vielseitigen Programm des Kulturzentrums 2411 ablesen lassen. Ein vitales Bildungs- und Begegnungszentrum für alle Generationen und Kulturen, das bewährte und innovative Veranstaltungsformate gleichermaßen zulässt, wird sich entwickeln. Wie im Kulturzentrum Neuhauser Trafo, das als Pilotprojekt mit einer ähnlichen Nutzungsmischung Besucherrekorde aufgestellt hat, können auch hier echte Begegnungen ein Gegengewicht zu überbordenden virtuellen Welten schaffen.

Mit dem kommunalen Engagement in der Stadtteilkultur trägt das Kulturreferat zu mehr Lebensqualität und Chancengleichheit bei und fördert die Identifikation mit dem unmittelbaren Lebensumfeld im Stadtviertel. Kultur- und Bildungsangebote, die sich an die gesamte Bevölkerung richten, bieten die Chance, kulturelle Grenzen und milieubedingte Differenzen zu überwinden. Die Zusammenarbeit städtischer kultureller Bildungseinrichtungen mit einem bürgerschaftlich geprägten Kulturverein in ansprechenden Räumen wie im Kulturzentrum 2411 eröffnet verheißungsvolle Perspektiven für die Stadtteilkultur.

(Pressekontakt: Jennifer Becker, Kulturreferat, Telefon 2 33-2 60 05, presse.kulturreferat@muenchen.de)

Umwelt- und Klimaschutz mit Gewinn – Münchner Ökoprofit-Betriebe sparen Ressourcen und Geld

(15.10.2012) In einer Feierstunde im Saal des Alten Rathauses haben der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter sowie Stadtdirektor Gerhard Hafenbrädl, Referat für Gesundheit und Umwelt, Bilanz der letzten

Staffel von Ökoprofit gezogen. Gleichzeitig zeichneten sie die Ökoprofit-Einsteigerbetriebe sowie die Ökoprofit-Klubbetriebe mit einer Urkunde aus. Bürgermeister Hep Monatzeder ging in seinem Grußwort auf die Notwendigkeit des Klimaschutzes ein und dankte den Betrieben für ihre Beiträge im Rahmen von Ökoprofit.

Pro Jahr 178.900 Liter Treibstoff, 23,6 Millionen Kilowattstunden Strom, Wärme und Prozessenergie und somit 12.110 Tonnen CO₂, 23 Tonnen Restmüll, 13 Tonnen Rohstoffe und mehr als 218 Millionen Liter Wasser und Abwasser sparen die 62 Münchner Unternehmen, die sich im Zeitraum 2011/2012 am Projekt Ökoprofit beteiligten. Der Klima- und Umweltschutz rechnet sich für Ökoprofit-Betriebe auch ökonomisch: jährlich sparen sie mehr als 3,75 Millionen Euro. Diesen Einsparungen stehen einmalig Investitionen in Höhe von 17,2 Millionen Euro gegenüber.

Ökoprofit (Ökologisches Projekt für Integrierte Umwelttechnik) ist ein freiwilliges Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft. Es wurde ursprünglich in Graz (Österreich) entwickelt und 1998 von der Landeshauptstadt München als erster Kommune in Deutschland eingeführt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft und das Referat für Gesundheit und Umwelt bieten Ökoprofit in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern, dem Abfallwirtschaftsbetrieb München und der Stadtwerke München GmbH (SWM) Münchner Betrieben an. Mittlerweile haben sich 206 Betriebe erfolgreich an Ökoprofit München beteiligt. Bundesweit sind es mehr als 2.400 in mehr als 100 Kommunen. Ziel ist es, die Material- und Energieeffizienz der Unternehmen zu erhöhen und einen Beitrag zur Entlastung der Umwelt und zum Schutz des Klimas zu leisten. Angesprochen sind Unternehmen und Einrichtungen aller Größen und Branchen. Die sogenannten Einsteigerbetriebe nehmen über einen Zeitraum von einem Jahr an zehn gemeinsamen Workshops zu allen Themen des betrieblichen Umweltschutzes teil. Sie untersuchen zusammen mit den Beratern der Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement (Arqum) in Kooperation mit dem Ingenieurbüro Gabriel Fischer die betriebliche Situation individuell und entwickeln Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes.

Abschließend werden die Betriebe nach den strengen Kriterien der Ökoprofit-Auszeichnung geprüft. Wenn sie diese bestehen, dürfen sie mit der Marke Ökoprofit werben.

Die teilnehmenden Firmen stellen sich so ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für aktiven Klima- und Umweltschutz. Gleichzeitig senken sie Betriebskosten, schonen natürliche Ressourcen und erhöhen dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit.

„Zum Beispiel durch die Verbesserungen der Wärmedämmung, den Einbau neuer Fenster, die Umrüstung der Heizung auf Geothermie, eine Nachtabschaltung von Elektrogeräten und die Anschaffung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen für den Fuhrpark leisten Ökoprofit-Betriebe in der Summe einen bemerkenswerten Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz“, bilanzierte Stadtdirektor Gerhard Hafenbrädl, der in Vertretung von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, sprach. Die Einsparungen im Bereich der CO₂-Emissionen entsprechen laut Hafenbrädl den Emissionen, die von 1.200 Münchnerinnen und Münchnern verursacht werden.

Die Wirtschaftlichkeit von Ökoprofit belegte Dieter Reiter: 26 Prozent der umgesetzten Maßnahmen waren laut Reiter mit keinerlei Kosten verbunden, zehn Prozent amortisieren sich innerhalb des ersten Jahres, weitere elf Prozent innerhalb von einem bis zu drei Jahren. „Die größten 21 Betriebe mit jeweils mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sparen im Schnitt jährlich rund 123.510 Euro“, sagte Reiter. Die größten Einsparungen werden mit 93 Prozent im Bereich Energie und Emissionen erreicht. Es folgen Einsparungen bei Wasser und Abwasser mit einem Anteil von 3 Prozent an den Gesamteinsparungen. Bei Rohstoffen und Abfällen und sonstigen Maßnahmen liegen die Anteile bei jeweils 2 Prozent.

Dieter Reiter und Gerhard Hafenbrädl waren sich einig, dass „Ökonomie und Ökologie hier im Gleichklang sind“. „Ökoprofit ist im Jahr von Rio plus 20 und nach der angekündigten Energiewende aktueller denn je. Es zeigt, dass Betriebe und Kommune nicht auf internationale Vereinbarungen, die immer weiter in die Zukunft geschoben werden, warten müssen, sondern jetzt schon etwas tun können“, sagte Dieter Reiter.

Reiter und Hafenbrädl forderten interessierte Firmen auf, sich bei der nächsten Runde zu beteiligen. Im Frühjahr 2013 wird eine neue Runde für Einsteigerbetriebe gestartet. Die Ökoprofit-Einsteigerbetriebe des Jahrgangs 2011/2012 können zudem ihre Aktivitäten im Ökoprofit-Klub und bei Bedarf auch im Modul „Vom Ökoprofit zum Öko-Audit“ fortführen.

Informationstage zur Einschulung

(15.10.2012) Vom 18. bis 20. Oktober lädt das Referat für Bildung und Sport wieder zu den Tagen der Einschulung in die Bayerstraße 28 ein. Die dreitägige Informationsveranstaltung richtet sich an Eltern, deren Kinder im September 2013 eingeschult werden. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag und Freitag von 17 Uhr bis 20 Uhr und Samstag von 10 bis 15 Uhr. Vorher angemeldete Gruppen erhalten am Freitag bereits Eintritt von 15 bis 17 Uhr. Das Staatliche Schulamt, die Regierung von Oberbayern, das Sozialreferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt, das auch einen Teil seiner Räume zur Verfügung stellt, sind ebenfalls vertreten.



Interessierte Eltern können sich ausführlich informieren, zum Beispiel über das Verfahren zur Schuleinschreibung, die Nachmittags- und Ganztagsangebote und die Schuleingangsuntersuchung. Es werden auch außerschulische Themen abgedeckt. Eltern können sich Ideen zu verschiedenen Ferienprogrammen holen und werden bei Fragen zur Erziehung oder der Entwicklung ihrer Kinder beraten. Darüber hinaus können die Erwachsenen auch Anregungen erhalten, wie sie sich selbst im Schulalltag einbringen können, sei es zum Beispiel als Mitglied des Elternbeirats oder als Schulweghelferin bzw. Schulweghelfer.

Auch für die Kleinen ist bestens gesorgt. Die Kinder können sowohl bei den Angeboten der Städtischen Sing- und Musikschule und der Städtischen Schule der Phantasie mitmachen als auch sportlich aktiv sein bei Bewegungsangeboten und einem sportmotorischen Test. Sie können sich von den „Lesefüchsen“ in die Welt der Bücher entführen lassen oder mit dem Verkehrskasperl das richtige Verhalten im Straßenverkehr üben. An Infoständen wird auf spielerische Weise die richtige Mund- und Zahnhygiene gezeigt und erklärt wie man ein gesundes Pausenbrot selber machen kann.

Damit bei einem so wichtigen Thema wie der Einschulung des eigenen Kindes keine Missverständnisse auftreten, wird außerdem die städtische Bildungsberatung International anwesend sein und gegebenenfalls auch für muttersprachliche Beratung bereitstehen.

Bayernweiter Aktionstag „Schulsanitätsdienst“

(15.10.2012) Am 18. Oktober findet die diesjährige zentrale Aktion des bayernweiten Aktionstages „Schulsanitätsdienst“ an der Städtischen Carl-von-Linde-Realschule, Ridlerstraße 26, statt. In Zusammenarbeit mit Schulsani e.V. präsentiert der Schulsanitätsdienst der Städtischen Carl-von-Linde Realschule in der Vormittagspause zwischen 10.15 Uhr und 10.45 Uhr Möglichkeiten der Ersten Hilfe bei Notfällen. In der Zeit zwischen 12.15 Uhr und 13 Uhr wird den zirka 800 Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften gezeigt wie man Verletzungen an der Hand oder dem Kopf versorgt.

Am bayernweiten Aktionstag zeigen die Schulsanitäter ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und der Öffentlichkeit mit Aktionen in den Unterrichtspausen, wie wichtig ihre Arbeit ist. Gemeinsam wollen Sie auf die Bedeutung des Schulsanitätsdienstes hinweisen, der durch qualifizierte Erste Hilfe zur Sicherheit an den Schulen beiträgt.

Im letzten Jahr beteiligten sich mehr als 50 Schulsanitätsdienste in ganz Bayern am Aktionstag. Es wurde u.a. Blutdruck gemessen sowie die Herz-Lungen-Wiederbelebung präsentiert.



Weitere Informationen im Internet unter www.schulsani-bayern.de.

Achtung Redaktionen: Dieser Termin eignet sich auch für Foto- und Filmaufnahmen. Kontakt: Dr. Nguyen-Duong (Telefon 01 76/ 63 11 91 12)

FotoDoks-Festival mit Ausstellung im Münchner Stadtmuseum

(15.10.2012) Bereits zum fünften Mal bringt FotoDoks, das Festival für aktuelle Dokumentar fotografie, Stars und Newcomer der Objektiv-Szene nach München. Im Münchner Stadtmuseum, im MaximiliansForum und in angeschlossenen Galerien findet ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm mit Ausstellung, Filmvorführungen, Diskussionen und Workshops statt. „FotoDoks: ACHTUNG?! Respekt, Kontrolle, Veränderung“ – das Thema der diesjährigen FotoDoks (17. bis 21. Oktober) und der Ausstellung (17. Oktober bis 25. November im Münchner Stadtmuseum) verweist auf komplexe Fragestellungen der zeitgenössischen Dokumentar fotografie: Welche Verantwortung trägt der Fotograf gegenüber seinem Medium und seinen Protagonisten? Welche Themen verdienen Beachtung? Wer kontrolliert das Bild? Wie kontrolliert das Bild die Welt? Wer verschafft wem Aufmerksamkeit? Diesjähriges Partnerland des Festivals ist Großbritannien.

Ausstellung über Leben und Werk von Anton Fingerle

(15.10.2012) Noch bis 27. November zeigt das Referat für Bildung und Sport im Anton-Fingerle-Bildungszentrum, Schlierseestraße 47, die Ausstellung über das Leben und Wirken des bekannten Bildungspolitikers Professor Dr. Anton Fingerle.

Anton Fingerle war von 1945 bis 1976 Stadtschulrat von München und hat wie kein anderer die Schulgeschichte Münchens und die Entwicklung der Jugendkultur geprägt. Somit befasst sich die Ausstellung nicht nur mit Fingerles Leistungen im schulischen Bereich, sondern richtet den Blick auch auf sein vielfältiges, oft ehrenamtliches Engagement in der außerschulischen Jugendarbeit, in der vorschulischen Bildung und der Erwachsenenbildung. Das Lebenswerk Fingerles wird in Bildern, Texten, Karikaturen, Video- und Audiobeiträgen dargestellt. Außerdem sind Kurzfilme über die aktuelle Arbeit von verschiedenen Jugendorganisationen zu sehen. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr zu besichtigen. Erreichbar ist das Anton-Fingerle-Bildungszentrum mit der U-Bahn-Linie U2, den S-Bahn-Linien S3 und S7 (Haltestelle Giesing), der Straßenbahn-Linie 27 (Haltestelle Werinherstraße) und den Bus-Linien 54, 139, 144, 147 und 220 (Haltestelle Giesing Bahnhof).

Vorträge im Rahmen des „Münchner Klimaherbstes“

(15.10.2012) Kommunalreferent Axel Markwardt spricht Begrüßungsworte für den Vortrag „Multifunktional, ökologisch und sozial – Landwirtschaft im Ballungsraum München“ von Dr. Alfons Bauschmid, 2. Werkleiter der Stadtgüter München. Der Vortrag findet am Dienstag, 16. Oktober, um 17 Uhr im Kommunalreferat, Raum 232, Roßmarkt 3, im Rahmen der Veranstaltungsserie „Münchner Klimaherbst“ statt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind sehr herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei (um Anmeldung wird gebeten per E-Mail: sgm.kom@muenchen).

Die moderne Landwirtschaft sieht sich nicht nur als Hersteller von Agrarrohstoffen, sondern auch als Anbieter von ökologischen und sozialen Gütern. Sie erfüllt heute viele Funktionen: Nachhaltige Produktion von Lebensmitteln, Gestaltung der Kulturlandschaft, Energieerzeugung, Verbraucheraufklärung und vieles mehr. Die Stadtgüter München zeigen die vielfältigen Funktionen der Landwirtschaft und den Einfluss regionaler Produkte auf Klima- und Energiebilanzen.

Ein weiterer Vortrag der Stadtgüter München im Rahmen des Klimaherbstes findet am 17. Oktober um 16 Uhr auf dem städtischen Gut Riem, Isarlandstraße 1, 81829 München (S 2, Haltestelle Riem), statt. Ruth Kelinöder, Verwalterin des Gutes Riem, spricht zum Thema „Münchner Krautgärten – Selbstversorgung in der Stadt mit Bio-Gemüse“. Der Eintritt ist ebenfalls frei.

Vortrag „Passivhäuser – Baustandard der Zukunft“

(15.10.2012) Passivhäuser sind äußerst energieeffizient. Ihr Energieverbrauch beschränkt sich auf weniger als zehn Prozent eines gewöhnlichen Wohngebäudes. Eine Einführung in die Technik des Passivhauses bietet der Vortrag von Diplom-Ingenieur Michael Eckert am Mittwoch, 17. Oktober, um 19 Uhr im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ), Engelschalkinger Straße 166). Eckert wird auf die Dämmstärke der Wände, die zwischen 30 und 40 Zentimetern liegt, eingehen, die Fenster ansprechen, die mit dreifach Verglasung bei einem Passivhaus sehr dicht sind, und auch Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung vorstellen. Für die Beheizung eines Passivhauses genügen kleine hocheffiziente Anlagen, der Einsatz regenerativer Energieträger wie Solarenergie oder Holz ist problemlos möglich. Der Eintritt zum Vortrag ist kostenlos.

Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Das ÖBZ liegt im Münchner Osten in

der Nähe des Arabellaparks. Die Engelschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Hausnummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das ÖBZ mit der U-Bahnlinie 4 (Haltestelle „Arabellapark“) und dann weiter mit den Buslinien 154/159/184/186/189 (Haltestelle „Cosimapark“), oder zu Fuß entlang der Engelschalkinger Straße (rund zehn Minuten) zu erreichen. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Engelschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

„Ist der Kanal dicht?“ – Vortrag im Bauzentrum München

(15.10.2012) Abwasserkanäle und Schächte müssen per Gesetz dicht sein, denn andernfalls machen sich Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer strafbar – können doch das Grundwasser oder der Boden verunreinigt werden. Aufgrund der Eigenkontrollverpflichtung der Entwässerungssatzungen muss in regelmäßigen Abständen ein schriftlicher Nachweis erbracht werden, dass der Kanal dicht ist. Wie man bei der Prüfung vorgehen sollte, erläutert Diplom-Ingenieur und Sachverständiger in der Wasserwirtschaft Boris John am Donnerstag, 18. Oktober, um 18 Uhr im Bauzentrum München. Der Eintritt ist frei.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, Telefon: 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

Tonfilm „3-Groschen-Oper“ im Filmmuseum

(15.10.2012) In der nächsten Veranstaltung der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 18. Oktober, um 19 Uhr zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, den frühen Tonfilm „Die 3-Groschen-Oper“ von Georg Wilhelm Pabst – passend zur Ausstellung über den Film der Weimarer Republik „Licht und Schatten“, die am 15. Oktober in der Versicherungskammer Bayern eröffnet wird.

Am 31. August 1928 wurde das „Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern“ von Bertolt Brecht (Text) und Kurt Weill (Musik) im Berliner Theater am Schiffbauerdamm uraufgeführt. Gut zwei Jahre später drehte Georg Wilhelm Pabst diese Filmversion, um die es prompt juristische Auseinandersetzungen mit dem Autor gab: „Ein peinlicher Prozess zwischen Bert Brecht, dem Autor, und der herstellenden Firma und die Nachwirkung



der glänzenden Theateraufführung in Berlin.“ (Illustrierter Filmkurier). Brecht zielt mit der „3-Groschen-Oper“ (Deutschland 1931, Regie: Georg Wilhelm Pabst, Drehbuch: Léo Lania, Lanislaus Vajda, Béla Balázs, 112 Minuten) auf die Entlarvung der korrupten Bourgeoisie. Einerseits erscheint der Bettlerkönig Peachum als Musterbeispiel des Geschäftemachers, für den Not und Armut nichts anderes sind als Mittel zum Zweck; andererseits entpuppt sich der skrupellose Verbrecher Mackie Messer als Prototyp so genannter bürgerlicher Solidität. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Die Ausstellung „Licht und Schatten – Am Filmset der Weimarer Republik 1918 – 1933“ ist vom 16. Oktober 2012 bis 27. Januar 2013 in der Versicherungskammer Bayern zu sehen.

Kommunalreferat in eigener Sache

Müllerstraße 2 - 6: Stimmungsmache mit Fälschungen

(15.10.2012) Nachdem aktuell auch durch das Streuen von Falschinformationen gezielt Stimmung gegen das städtische Neubauprojekt an der Müllerstraße 2 - 6 gemacht wird – bis hin zu einer gefakten Immobilienanzeige der fiktiven Firma „Goldgrund“ auf immobilienscout24.de, die erst heute Mittag entfernt wurde – stellt das zuständige Kommunalreferat den richtigen Sachverhalt wie folgt dar:

- An der Müllerstraße 2 - 6 ist nicht – wie die „Goldgrund“-Simulation suggeriert – ein architektonisch erdrückendes Ungetüm geplant. Die Bebauung wird sich selbstverständlich in die Umgebung einfügen und die entsprechenden Bauhöhen einhalten.
- Auch werden an der Müllerstraße 2 - 6 keine Luxuswohnungen geplant. Im Gegenteil: Hier sollen dringend benötigte, öffentlich geförderte Wohnungen entstehen, damit auch bedürftige Menschen sich ein Wohnen in der Innenstadt leisten können.
- Deshalb soll das Grundstück auch nicht an Private verkauft werden, sondern die städtische Wohnungsbaugesellschaft GWG mit dem Bau der öffentlich geförderten Wohnungen beauftragt werden.

Mit der Frage, ob für den Bolzplatz der Glockenbachwerkstatt ein Ersatz gefunden oder eine andere Lösung vor Ort realisiert werden kann, wird sich der Stadtrat befassen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 15. Oktober 2012

Erweiterungsbau des Kinder- und Jugendhauses der Johanniter in Ramersdorf

Antrag Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU) vom 27.1.2012

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt dieses Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.

Bei Ihrem Antrag handelt es sich um eine Bedarfsüberprüfung in Ramersdorf und eine eventuelle Erweiterung des bereits bestehenden Hauses in Ramersdorf, das durch einen Ausbau erweitert werden soll und ist somit nicht von grundsätzlicher Bedeutung.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 27.01.2012 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Der Bedarf an intensiv-pädagogischer Betreuung für Kinder im Grundschulalter wurde von Seiten des Sozialbürgerhauses Ramersdorf-Perlach, des Referates für Bildung und Sport und auch von der Johanniter-Unfall-Hilfe bestätigt. Das Sozialreferat hat die Informationen zusammengefügt.

Bei der Betreuung der Kinder im Johanniter Kinder- und Jugendhaus handelt es sich ausnahmslos um Kinder aus sozial schwierigen Familien, die einen erhöhten Betreuungsbedarf aufweisen.

Eine Anfrage im Sozialbürgerhaus Ramersdorf-Perlach ergab, dass weiterer Bedarf sowohl für Grundschulkinder, als auch für ältere Kinder bzw. Jugendliche laufend vorhanden ist. Die zuständige Bezirkssozialarbeit bestätigt Anfragen nach einer entsprechenden Betreuung aus dem Wohnquartier südlich der Ständlerstraße/westlich der Görzerstraße für sieben

bis acht Kinder, insbesondere aus der zweiten Klasse, mehrere Anfragen für Kinder aus der ersten Klasse sowie nach Angeboten für Kinder nach dem Grundschulalter. Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Johanniterhaus sind nach Angaben der Bezirkssozialarbeit sehr gut. In mehreren schwierigen Fällen konnten mit Hilfe intensiver und aufwändiger Elternarbeit sehr gute Wirkungen bei den Kindern erzielt werden und weitere intensivere Maßnahmen vermieden werden. Das Kinder- und Jugendhaus wurde insbesondere in der Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund und Sprachschwierigkeiten als kompetenter Partner erlebt. Im Johanniterhaus werden keine Wartelisten geführt, da bisher nicht von Erweiterungen ausgegangen werden konnte. Die Einrichtung berichtet von häufigen Anfragen aus dem Stadtteil.

Das Referat für Bildung und Sport befürwortet den Ausbau der Maßnahme ausdrücklich, weil eine derart hochqualifizierte Betreuung im Stadtteil Ramersdorf nur in dieser Form möglich ist und diese Kinder in einer Regelinrichtung keine für ihre Problemlage ausreichende Förderung erhalten.

Bei diesem Angebot handelt es sich um eine besondere pädagogisch-intensive Betreuung für Kinder, die durch die Kooperation zwischen dem Sozialreferat und dem Referat für Bildung und Sport ermöglicht wird. Das Sozialreferat steuert fachlich das bereits bestehende Angebot und würde auch bei einer Erweiterung diese Rolle wahrnehmen.

Die Bedarfslage spricht also für eine Erweiterung des Hauses der Johanner an der Görzer Straße. Auf Verwaltungsebene muss allerdings noch das Verfahren der Förderung und Umsetzung geklärt werden. Geprüft werden soll insbesondere eine Investitionskostenförderung im Rahmen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Wenn dann der Stadtrat einer entsprechenden Baumaßnahme zustimmt, steht einer Umsetzung Ihres Vorschlags nichts mehr im Wege.

Der Träger erhält vom Referat für Bildung und Sport eine Erstinformation zum Betrieb einer Kindertageseinrichtung, in der grundlegende Informationen zum gesamten Ablauf der Baumaßnahme bis zur Erteilung einer Betriebserlaubnis definiert sind.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wo finden die Münchner im Notfall ihre nächstliegende Versorgung?

Anfrage Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU) vom 13.9.2012

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage legen Sie folgenden Sachverhalt zu Grunde:

„Ob verletzt oder akut erkrankt – jede Münchnerin und jeder Münchner muss in einem medizinischen Notfall schnellstmöglich und optimal behandelt werden können. Das gehört zu den elementaren Bestandteilen der Daseinsvorsorge. Um dies immer zu gewährleisten, bedarf es nicht nur eines schnellen und flächendeckenden Rettungsdienstes, sondern auch eines stadtweiten, umfassenden Angebots an ambulanter und vor allem stationärer Versorgung an 365 Tagen rund um die Uhr. Denn außerhalb der üblichen Sprechzeiten von niedergelassenen Ärzten, also nachts, an Wochenenden und Feiertagen, sind vor allem die Bereitschaftspraxen und die Kliniken gefordert. Das gilt auch über die Stadtgrenzen hinaus in die angrenzenden Landkreise der Planungsregion. So nutzen die Münchner das Notfallangebot im Umland genauso wie sich Bewohner der umliegenden Landkreise in München behandeln lassen. Das Ziel aus Münchener Sicht und der des Stadtrats muss dabei sein, dass alle wichtigen medizinischen Behandlungsbereiche rund um die Uhr verfügbar sind und für alle Münchnerinnen und Münchner gleichermaßen schnell erreichbar – also jederzeit eine flächendeckende Notfallversorgung gewährleistet ist.“

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahme der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wie folgt:

Vorausschickend ist zu sagen, dass die detaillierte Beantwortung einzelner Fragen nur durch eine umfangreiche Recherche und unter Einbindung aller Anbieter von Nothilfe in München möglich wäre, was in der Kürze der Zeit nicht gewährleistet werden kann, da man den Befragten Zeit zur Beantwortung einräumen muss.

Da aber derzeit ein Antrag von Frau Stadträtin Caim zum Thema „Nothilfe in Münchens Krankenhäusern“ (Antrag Nr. 08-14/A03143 vom 01.03.2012) in Bearbeitung ist, fließen Rechercheergebnisse zu diesem Antrag in die Beantwortung des ersten Teiles Ihrer Anfrage ein. Dazu wurden die 13 im

Deutschen Krankenhausverzeichnis aufgeführten nichtstädtischen Kliniken in München, die eine 24 h Notfallambulanz anbieten und am meisten Notfälle versorgen, am 04.05.2012 angeschrieben und nach Charakteristika ihrer jeweiligen Notfallversorgung befragt. Acht dieser Kliniken haben geantwortet. Des Weiteren liegen Zahlen zu den vier städtischen Kliniken vor. Da das Referat für Gesundheit und Umwelt für das Stadtgebiet München zuständig ist, beziehen sich alle Angaben darauf. Angaben zu den Angeboten, die in den umliegenden Landkreisen vorgehalten werden, liegen uns leider nicht vor.

Frage 1:

Welche Kliniken bieten in München und welche im Münchner Umland eine Rund-um-die-Uhr-Notfallversorgung?

Antwort:

Das Deutsche Krankenhaus-Verzeichnis listet 17 Krankenhäuser in München mit 24-Stunden Notfallversorgung auf (Liste der Kliniken mit Nothilfe siehe Anlage 1), davon 4 städtische Krankenhäuser.

Frage 1.1:

Wo sind diese örtlich im Stadtgebiet bzw. im stadtnahen Umland angesiedelt?

Antwort:

Die o. g. Kliniken sind über das Stadtgebiet verteilt und in der Tabelle der Anlage 1 mit der jeweiligen Postleitzahl aufgeführt.

Frage 1.2:

Welche medizinischen Angebote halten diese durchgehend vor?

Antwort:

Wie das medizinische Angebot der jeweiligen Nothilfe der einzelnen Krankenhäuser aussieht, kann aufgrund der Kürze der Zeit nur indirekt über die Angaben zur personellen Ausstattung der Nothilfeabteilungen der befragten Kliniken abgeleitet werden und ist sehr heterogen. Die Angaben reichten von „genug Personal, um unangemessene Wartezeiten zu vermeiden“ über die Angabe, wie viele Kräfte aus verschiedenen Berufsgruppen zu welchen Zeiten eingesetzt werden. Diese Angaben sind ebenfalls in der Tabelle der Anlage 1 erfasst.

Frage 1.3:

Welches Einzugsgebiet decken diese jeweils ab?

Antwort:

Daten, die nach Herkunft der in der Notfallversorgung behandelten Patienten aufbereitet sind, liegen dem Referat für Gesundheit und Umwelt nicht vor.

Frage 1.4:

Wie viele Patienten wurden in den einzelnen Notaufnahmen 2011 behandelt?

Antwort:

Im Zuge der Recherchen zum Antrag von Frau Stadträtin Caim vom 01.03.2012, „Nothilfe in Münchens Krankenhäusern“ hat sich ergeben, dass 2011 92.356 Notfälle mit dem Rettungsdienst bzw. Notarzt in die Münchener Krankenhäuser gefahren wurden. Die Aufschlüsselung nach Krankenhaus zeigt die beigelegte Liste der Branddirektion der Landeshauptstadt München (Anlage 2: Übersicht Anlieferung 2011). Krankentransporte bzw. Bürgerinnen und Bürger, die die Nothilfe von sich aus aufsuchten, sind darin nicht enthalten.

In den städtischen Häusern allein wurden 2011 insgesamt 136.026 Fälle behandelt.

Frage 1.5:

Wie viele Patienten wurden anschließend stationär weiter behandelt?

Antwort:

Diesbezüglich liegen folgende Zahlen aus städtischen Häusern vor:
Klinikum Bogenhausen: von 33.602 Fällen 18.301 stationäre Aufnahmen
Klinikum Harlaching: von 27.324 Fällen 12.727 stationäre Aufnahmen
Klinikum Neuperlach: von 28.999 Fällen 11.921 stationäre Aufnahmen
Klinikum Schwabing: von 46.101 Fällen 16.423 stationäre Aufnahmen
Insgesamt wurden also 59.372 (43,6%) aller Fälle in den städtischen Häusern stationär aufgenommen.

Die Angaben der nichtstädtischen Kliniken sind in der Tabelle Kliniken (Anlage 1) aufgelistet, aber nicht alle Kliniken konnten genaue Angaben zu stationären Aufnahmen, die aus Nothilfefällen resultieren, machen.

Frage 2:

Wo sind Bereitschaftspraxen in München bzw. im stadtnahen Umland angesiedelt?

Antwort:

Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) gibt es folgende Bereitschaftspraxen in München Stadt & Landkreis (Quelle: <http://www.kvb.de/patienten/bereitschaftsdienst/bereitschaftspraxen/muenchen-stadt-landkreis/>).

Es handelt sich dabei um:

Bereitschaftspraxis der KVB Elisenhof (am Hauptbahnhof)

Bereitschaftspraxis Harlaching

Bereitschaftspraxis München Süd (Sendling)

Bereitschaftspraxis München Süd-Ost (Neuperlach)

Bereitschaftspraxis Pasing

Bereitschaftspraxis Rechts der Isar

Bereitschaftspraxis Schwabing

Bereitschaftspraxis Ottobrunn

Die Seite www.bereitschaftspraxen.de verzeichnet darüber hinaus noch die Bereitschaftspraxis Nord-West im Rotkreuzklinikum.

Frage 2.1:

Von wann bis wann sind diese Bereitschaftspraxen besetzt?

Antwort:

Die Bereitschaftspraxen bieten keine rund-um-die-Uhr Versorgung, sondern sind vorwiegend an Wochenenden und Feiertagen tagsüber geöffnet (maximal 09.00 – 22.00 Uhr), und die meisten zusätzlich an zwei bis fünf Abenden unter der Woche (frühestens ab 16.00 Uhr bis längstens 22.00 Uhr). Ausnahme ist die KVB Bereitschaftspraxis im Elisenhof, die an zwei Wochentagen bereits um 14.00 Uhr öffnet und täglich bis 23.00 Uhr geöffnet bleibt. Zur Übersicht finden sich die genauen Öffnungszeiten der einzelnen Praxen in der Anlage 3 (Übersicht Bereitschaftspraxen), die uns von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zur Verfügung gestellt wurde.

Ergänzt wird dieses Angebot durch den Bereitschaftsdienst der Vertragsärzte (Hausbesuche), der in München 24 Stunden am Tag unter einer bundesweit einheitlichen kostenfreien Telefonnummer erreichbar ist (116 117).

Frage 2.2:

Welche medizinischen Angebote halten diese vor?

Antwort:

Die Bereitschaftspraxis im Elisenhof (am Hauptbahnhof) bietet Versorgung durch Allgemein-, Kinder- und HNO-Arzt, Chirurg/Orthopäde, Gynäkologe, Augen- und Hautarzt (unterschiedliche Öffnungszeiten je Fachrichtung, Nervenarzt/Psychiater nach Terminvereinbarung).

Die Bereitschaftspraxis Harlaching versorgt Kinder. Die Bereitschaftspraxis München Süd wird von Hausärzten betrieben. Die Bereitschaftspraxis München Süd-Ost ist in die zentrale Notaufnahme des Klinikums Neuperlach eingegliedert. Die Bereitschaftspraxis Pasing verfügt über Allgemeinärzte/Hausärzte/Internisten, Cardiology, Chirurgen Frauenärzte, Gastroenterologen, Hautärzte, HNO-Ärzte, Kinderärzte, Lungenärzte, Neurologen/Psychiater, Onkologen, Orthopäden, Rheumatologen, Urologen (Quelle: www.bereitschaftspraxen.de).

Für die Bereitschaftspraxis Rechts der Isar ist keine Spezifizierung angegeben, die Bereitschaftspraxis Schwabing (im Krankenhaus Schwabing) verfügt über Haus- und Kinderarzt. Die Bereitschaftspraxis im Rotkreuzklinikum wird von einem Allgemeinarzt betrieben und bei der Bereitschaftspraxis Ottobrunn ist keine Spezifizierung angegeben.

Frage 2.3:

Welches Einzugsgebiet decken diese jeweils ab?

Antwort:

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns antwortete dazu: „Die Einzugsgebiete ergeben sich aus den jeweiligen Standorten der Praxen und den umliegenden Stadtteilen. Die Bereitschaftspraxis (*gemeint ist Elisenhof*) wird wegen des breiten Angebotes der Versorgung durch Fachärzte von Patienten aus dem ganzen Stadtgebiet München und angrenzendem Umland in Anspruch genommen.“

Frage 2.4:

Wie viele Patienten wurden in den einzelnen Bereitschaftspraxen 2011 behandelt?

Antwort:

Die KVB gab dazu an, dass sie aus datenschutzrechtlichen Gründen leider keine Fallzahlen zur Verfügung stellen könne.



Frage 2.5:

Wie viele Patienten wurden anschließend stationär weiter behandelt?

Antwort:

Die KVB erstellt keine Statistiken, wie viele Patientinnen und Patienten anschließend einer stationären Behandlung zugeführt werden.

Die Anlagen können im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrat“ auf www.muenchen.de/rathaus abgerufen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 15. Oktober 2012

Linksextremer zum 3. Oktober 2012 – und wieder das „Kafe Marat“

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
15.10.2012

Linksextremes zum 3. Oktober 2012 – und wieder das „Kafe Marat“

Nach Angaben der Münchner Polizei sowie des Internetportals „Bayern gegen Linksextremismus“, für dessen Inhalt das Staatsministerium des Innern verantwortlich zeichnet, veranstalteten ca. 500 Linksextremisten am Tag der Deutschen Einheit eine Gegendemonstration gegen die offiziellen Feierlichkeiten. Die Kundgebung stand u.a. unter dem Motto „(...) gegen Rassismus und Antisemitismus, gegen Krieg und Aufrüstung, für Frieden und Abrüstung, gegen Nationalismus, gegen den Bundeswehr-Einsatz im In- und Ausland, für unkommerzielle Musik, gegen Polizeigewalt und Versammlungsfreiheit [sic!]“. Angemeldet wurde die Kundgebung nach Angaben des Innenministeriums von „einem Aktivisten der Partei Die LINKE“. Ein eigens zur Vorbereitung der Demonstration ins Leben gerufenes „Antinationales Bündnis“ habe u.a. die „Dekonstruktion jeglicher Herrschafts- und Machtverhältnisse“ zum Ziel (Angaben nach: <https://www.bayern-gegenlinksextremismus.bayern.de/news/linksextremistische-demonstration-gegen-den-tag-der-deutschen-einheit>).

Zu Aktionen gegen die Feierlichkeiten zum 3. Oktober wurde u.a. auch vom linksextremen Münchner Szenetreff „Kafe Marat“ aufgerufen, dessen Förderung durch die Stadt München der bayerische Innenminister im Herbst 2011 in einem Brief an den Münchner Oberbürgermeister mit der Begründung kritisierte: „Das Kafe Marat ist (...) von zentraler Bedeutung für die Mobilisierung autonomer – d.h. gewaltorientierter – Kreise. (...) Die Einrichtung des Kafe Marat existiert nur aufgrund der Förderung und Überlassung von Räumen durch die Stadt. Diese trägt damit auch die Verantwortung für extremistische Aktivitäten, die dort stattfinden.“ (Zit. nach: Ergänzung zur StR-Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 07290 vom 23.11.2011; Hervorhebung: KR). Hier stellen sich naheliegende Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wer war der vom genannten Informationsportal des bayerischen Innenministeriums erwähnte „Aktivist der Partei Die LINKE“, der die Gegendemonstration zum 3. Oktober 2012 anmeldete?

b.w.

2. Inwieweit gibt die Organisation der genannten Kundgebung durch ein „Antinationales Bündnis“, das sich der „Dekonstruktion jeglicher Herrschafts- und Machtverhältnisse“ – auch demokratisch-rechtsstaatlicher! – verschrieben hat, der LHM Anlaß, ihre umstrittene finanzielle Förderung linksextremer Kreise zu überdenken, die auch vom bayerischen Innenminister mit Nachdruck kritisiert wird?

3. Im Polizeibericht vom 04.10.2012 wird auch eine linksextreme Demonstration am 02.10. erwähnt – wer war Anmelder dieser Kundgebung? Wie lautete das dem KVR gemeldete Versammlungsthema dieser Demonstration?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat